

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 8. Mai 1889.

№ 52.

Zur Frage der Verkürzung der Arbeitszeit.

(Gedanken eines Provinzlers.)

In Nr. 38 unsers Vereinsblattes tritt ein Leipziger Kollege für die Verkürzung der Arbeitszeit ein, eine Forderung, die bei dem heutigen Zustande des Arbeitsmarktes ohne Zweifel als eine ganz berechnete hingestellt werden muß. Es kann sich lediglich nur um die Mittel handeln, durch welche dieser Forderung der nötige Nachdruck zu geben wäre, sowie darum, ob dieselbe zur Zeit überhaupt Aussicht hat, ihrer Verwirklichung entgegenzusehen.

Die Vorstellungen, welche in Arbeiterkreisen von dem Dasein eines einfachen Buchdrucker-gesellen vorhanden sind, verursachen leider einen Zulauf, der notwendig zu einer weiteren Ueberfüllung unsers Arbeitsmarktes führen muß. So fiel mir dieser Tage ein „An sämtliche Holz-, Sägemühlen- und Lastadie-Arbeiter Deutschlands“ gerichteter Aufruf in die Hände, in welchem mit gesperrten Lettern allen Ernstes behauptet wird, „daß die Schriftgießer in jeder größeren Stadt bei mäßiger Arbeitszeit mindestens (!) 40 Mk. die Woche verdienen. Das haben sie durch energisches Zusammenhalten erreicht“. Wenn solche Behauptungen, wie hier geschehen, durch Zeitungen einem größeren Lesepublikum unterbreitet werden, ohne daß die Setzer des betreffenden Blattes hiergegen auch nur das geringste einwenden, so ist der Zuwachs unserer Vehrlinge kaum mehr erstaunens-erregend, um so mehr als der horrible Verdienst noch bei „mäßiger“ Arbeitszeit erreicht worden sein soll. Wenn nun auch angenommen werden darf, daß der Verfasser genannten Aufrufs bei Abfassung desselben den deutschen Buchdrucker-tarif, der z. B. für Berlin nur ein Minimum von 24,60 Mk. festsetzt, die Kollegen der übrigen Orte aber (mit Ausnahme Hamburgs) ganz erheblich geringer abfindet, nicht zur Hand gehabt hat, so dürfte er doch kaum geglaubt haben, daß die Arbeitszeit der Buchdrucker weniger als zehn Stunden beträgt. Da er nun unsre Arbeitszeit eine „mäßige“ zu nennen beliebt, so kann der Annahme nicht widersprochen werden (und die Thatfachen entsprechen dieser Annahme), daß die Arbeitszeit der Lohnarbeiter mehr als zehn Stunden beträgt. Solange dies der Fall ist, wird naturgemäß der Drang nach Berufsen, die eine sog. „mäßige“ Arbeitszeit haben, ein bedeutend größerer sein als derjenige nach Gewerke mit langer Arbeitszeit.

Mit Naturnotwendigkeit müßte aber die Verminderung der Arbeitszeit in nur einem Beruf einen größeren Zuwachs zu demselben zur Folge haben.

Wir haben daher alle Ursache, das Bestreben anderer Gewerke, einen zehnstündigen Arbeitstag

einzuführen, mit Sympathie zu begrüßen, wenn gleich unsere Kollegen sich schwerlich der That-sache verschließen werden, daß auf diesem Gebiete die Gesetzgebung am wirksamsten eintreten könnte durch Schaffung eines zehnstündigen Maximalarbeitstages.

Unter den zur Zeit vorhandenen Umständen kann meines Erachtens mit besonderem Erfolg an die Herbeiführung einer kürzern Arbeitszeit nicht herangetreten werden, weil eben die industrielle Reservearmee auf alle Gewerke verteilt werden muß, was mit einem Schlage nur durch eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit zu ermöglichen sein wird.

Wir Buchdrucker selbst haben noch unter den Nachwehen der 1886er Tarifbewegung zu leiden, wir bedürfen in der That noch sehr der Zusammenfassung aller Kräfte zur Erhaltung des Bestehenden und zur Verallgemeinerung des Tarifs. Wer Gelegenheit hat zu sehen, wie fast jedesmal beim Eintreten für Ordnung im Gewerbe sich Parasiten einstellen, denen es nur um ihre zeitweilige Existenz zu thun ist und welchen wir manche Mißerfolge verdanken, der kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß es noch einer sehr nachhaltigen Agitation für unsere Gewerkevereinsprinzipien bedarf, ehe an eine erhebliche Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit wird gedacht werden können.

Die Forderung selbst kann von jedem denken Kollegen nur als recht und billig bezeichnet werden. Sie anzustellen heißt für sie agitieren. In diesem Sinne heiße ich die Worte des Leipziger Kollegen willkommen. Der Umstand aber, daß mancher Prinzipal ohne bauliche Veränderungen auf die Forderungen nicht eingehen kann, wird hier ein langames Tempo bedingen. Noch ist im Bereiche der „Tarifgemeinschaft“ die zehnstündige Arbeitszeit nicht allenthalben eingeführt, ja ein ganzes Drittel der Kollegenschaft schiebt unseren Kämpfen nur müßig zu. Liegen sonach die Verhältnisse zur Zeit nicht so günstig, daß wir mit Aussicht auf Erfolg sofort eine neun-stündige Arbeitszeit fordern können, so darf uns das doch nicht abhalten, unsre ganze Kraft für eine Besserung in dieser Richtung einzusetzen, denn es wird einer langen unausgesetzten Arbeit zur Erreichung eines so hohen Zieles bedürfen.

Ich fasse meine Gedanken daher wie folgt zusammen: „Die Thatfache, daß die Maschine immer mehr Arbeitskräfte erfordert, bedingt eine Herabsetzung der Arbeitszeit, um allen Arbeitern die Möglichkeit zu gewähren, sich ernähren zu können. Am wünschenswertesten ist ein Maximalarbeitstag, der sich dem vorhandenen Bedürfnisse jederzeit anzupassen hätte. Zur Erreichung dieses Zieles ist die Mitwirkung aller Menschenfreunde erforderlich. Der Gewerkeverein der Buchdrucker hat die Aufgabe, die Erkenntnis, daß nur durch Verminderung der Arbeitszeit die

Beseitigung der industriellen Reservearmee möglich ist, in immer weitere Kollegenkreise zu tragen. Die derzeitigen Verhältnisse sind einem sofortigen Vorgehen in dieser Richtung nicht günstig, da auch in vielen Städten in Zeitungen noch länger als zehn Stunden gearbeitet wird und diese Zeitungen die zehnte Stunde als Ueberflusse bezahlt werden würden, womit der Sache selbst keineswegs gebient sein kann, während die Einführung der tarifmäßigen Arbeitszeit vielerseits an der Indolenz der Kollegenschaft gescheitert ist. Auch hat die 1886er Tarifbewegung die Erkenntnis gereift, daß selbst eine Lohnerhöhung von nur 6 $\frac{2}{3}$ Proz. enorme Opfer erheischt; es ist deshalb abzuwarten, bis die Nachwehen dieser Bewegung verschwunden sind. Ferner ist eine Herabsetzung der Arbeitszeit in anderen Gewerken eine unerläßliche Vorbedingung für ein erfolgreiches Vorgehen in dieser Richtung.“

Wenn ich die „Gedanken eines Provinzlers“ an dieser Stelle der Kollegenschaft mitteile, so will ich damit das Thema keineswegs erschöpfen haben: ich werde mich im Gegenteil freuen, wenn die Materie auch von anderer Seite in Behandlung genommen wird. h.

Korrespondenzen.

-m- Dresden. Im Saale des Eldorado tagte am 13. April eine von der örtlichen Tarifkommission einberufene allgemeine Buchdruckerversammlung, welche sich eines zahlreichen Besudes zu erfreuen hatte. Nach erfolgter Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Hoppe begrüßte dieser die auf Einladung der Kommission erschienenen beiden Vertreter für den Kreis Sachsen, die Herren Trepte und Neuß aus Leipzig. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen und zunächst die Genehmigung des Rechnungsberichts der Tarifkassa einstimmig ausgesprochen. Die Steuer zu dieser Kasse wurde mit Ablauf des verfloffenen Jahres eingestellt und der 7833,58 Mk. betragende Fonds dem Gauvorstande zur fernern Verwaltung übergeben. Nach wie vor werden aus diesem Fonds Unterstützungen bei ersten Tarifkonflikten und für einzelne Gemäßregelte bewilligt, welche zur Tarifkassa gesteuert. (Die Verwendung eines Teiles der obigen Summe zur Gründung einer Konditionslosten-Zuschuß-kasse ist bekanntlich seinerzeit abgelehnt worden.) Hierauf wurde über die Verkürzung der Arbeitszeit resp. einen dahin zielenden Antrag auf Abänderung des Tarifs gesprochen. Die für Verkürzung der Arbeitszeit eintretenden Redner sühnten aus, wie sehr heutzutage das Buchdruckgewerbe unter der Schmutzkonkurrenz leide und daß letztere hauptsächlich nur durch die zur Verfügung stehenden billigen Arbeitskräfte möglich sei. Durch Verkürzung der Arbeitszeit würde eine Verminderung der Zahl der Arbeitslosen und somit auch eine Beseitigung der billigen Arbeitskräfte eintreten, mithin also ein Uebelstand gehoben, der einer Bessergestaltung der gewerblichen Verhältnisse hinderlich sei. Daher müßten Prinzipale wie Gehilfen gleichviel Interesse an einer Arbeitszeitverkürzung haben, was man übrigens auch einzusehen scheint, denn die Zuneigung für dieses Prinzip greife auf beiden Seiten immer mehr Platz. Von gegnerischer Seite wurde die Verkürzung der Arbeitszeit gegenwärtig als ein verfehltes Prinzip bezeichnet, denn man wisse nicht,

ob die Prinzipale gewillt seien mit uns zu gehen, wenigstens sei voranzuschauen, daß sie nicht ohne weiteres eine durch vielfältige Verkürzung entscheidende zehnprozentige Erhöhung des Tarifs bewilligen würden. Das Bestreben, die Arbeitslosen unterzubringen, sei ja löslich, allein viele Prinzipale wären gewissenlos genug, durch massenhafte Ausbildung junger Leute genügenden Ersatz zu schaffen. Und hätten wir bezüglich der Arbeitszeit anderen Verufen etwas voraus, so würden dadurch nur noch mehr Verblühte herangezogen. In wenigen Jahren würde man also wiederum auf dem alten Standpunkt angelangt sein. Dieser Ansicht wurde lebhaft widersprochen; wir müßten uns als Vorbild zeigen, eine Besserstellung anstreben und wenn wir etwas erreicht hätten, würden uns die anderen Verufe schon nachkommen, aber Stillstand hiesse Rückschlag. Herr Neuf verteidigt und begründet ebenfalls in klarer Rede die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit, verweist aber auch auf das oft vorkommende übermäßige Ueberarbeiten und meint, daß namentlich hier Abhilfe geschehen müsse, da sonst die Verkürzung der Arbeitszeit hinfällig gemacht werde. Es werden hierauf zwei Anträge gestellt: der eine auf achtstündige, der andere auf neunstündige Arbeitszeit lautend. Herr Neuf erklärt, daß einzelne Prinzipale ihm versichert, den Wünschen der Gehilfen hinsichtlich der Arbeitszeiterhöhung, falls hierzu maßgebende Gründe erbracht werden könnten, nicht unwillig gegenüberzustehen; aber dann solle man doch vorerst die neunstündige Arbeitszeit fordern, denn die achtstündige sei gleich ein zu großer Anfall und würde infolge dessen bei den Prinzipalen keinen Anklang finden. Hierauf wurde gegen drei Stimmen beschloffen, den Gehilfenvertreter zu beauftragen, eine Abänderung des Tarifs behufs Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden anzufordern. Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf Bekanntgabe des Entschlusses des Leipziger Schiedsgerichts in der Anzeiger-Angelegenheit. Nachstehend sei der Sachverhalt kurz mitgeteilt. Der Dresdner Anzeiger wird teils im Gewißgelde, teils im Berechnen hergestellt und zwar derart, daß die Gewißgeldseker allen Vorteil (breite Annoncen usw.) bekommen, hingegen die Berechnen sich mit dem kompressen Satz und schmalen Annoncen begnügen müssen. Außerdem wurden einzelne Satzarten im Berechnen zu „Zweckmäßigkeiten“ hergestellt, die mit dem Tarife keineswegs übereinstimmen; für nur einige Fernig, die mehr als der Buchstabenpreis gezahlt wurden, mußte das auf manchen tarifmäßigen Aufschlag verzichtet werden. Nachdem die Angelegenheit in mehreren Vereins- und Druckerversammlungen als auch seitens der örtlichen Tarifkommission erörtert worden war, kam man überein, dem Geschäft gegenüber die Forderung zu stellen, den ganzen Anzeiger im Gewißgelde herstellen zu lassen, da ein Verteilen des Manuskripts der Reihe nach (§ 23 des Tarifs), also ein Zugutekommen des Vorteils auch den Berechnern, der lokalen Einrichtungen wegen nicht möglich sei. Die Geschäftsleitung sicherte nun zwar volle tarifmäßige Bezahlung zu event. wohl auch eine Entschädigung für den den Berechnern entgehenden Vorteil, wollte sich aber sonstwie keine Vorschriften machen lassen. Die Kommission war nun der Ansicht, daß die Bestimmung im § 29 des Tarifs (bei Zeitungen sind besondere Vereinbarungen auf Grund des Tarifs zulässig), den im § 23 enthaltenen Passus (beim Patetsatz ist das Manuskript der Reihe nach zu verteilen) nicht entkräfte, vielmehr bei den besonderen Vereinbarungen Berücksichtigung finden müsse. Da sich nun das Personal mit dem Geschäft nicht einigen konnte, so wurde die Angelegenheit dem Schiedsgericht in Leipzig unterbreitet, dessen Entscheid in dieser Sache allerdings sehr befremdet hat, da eine Auslegung des § 29 in Verbindung mit § 23 umgangen und nebenbei nur bemerkend wird, daß eine Entschädigung für entgehenden Vorteil thunlich sei (!). Etwas Bestimmtes ist also nicht ausgedrückt, es wird vielmehr in den Willen der Prinzipale gestellt, ein Manuskript so zu ihren Gunsten zu verteilen, daß der „Sped“ im Gewißgelde, dagegen der unvorteilhafte Satz im Berechnen hergestellt werden kann. Diesen so einseitigen und oberflächlichen Entscheid konnte die Versammlung nicht als dem Sinne des Tarifs entsprechend ansehen und kritisierte ihn daher etwas scharf, was Herrn Trepte Veranlassung gab, das Schiedsgericht in Schutz zu nehmen, denn daselbe habe nach bestem Wissen geurteilt. Die Versammlung erachtete den Fall für wichtig genug, um noch eine höhere Instanz entscheiden zu lassen und beschloß deshalb, die Deutsche Tarifkommission zu eruchen, über die erwähnten, in §§ 23 und 29 enthaltenen Bestimmungen eine Entscheidung resp. Auslegung herbeizuführen und diese zu veröffentlichen. — Hierauf wurde mitgeteilt, daß die Herren Trepte und Neuf mit zwei Zunftvertretern wegen Errichtung eines Schiedsgerichts für Dresden verhandelt und erfreulicherweise auch Zugeständnisse erhalten haben. Einige Redner wünschten nicht, daß man in der Schiedsgerichts-Angelegenheit sich an die Zunft, sondern an die Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins wenden möchte. Dem wird ent-

gegnet, daß man ja nicht mit der Zunft als solcher verhandeln wolle, um dieser sich anzunähern, sondern man verhandle mit ihr als einer Prinzipalsvereinigung wegen Errichtung eines Schiedsgerichts auf Grundlage des Tarifs. Hierauf wird eine aus vier Herren bestehende Kommission gewählt, welche in dem oben angebotenen Sinne mit den beiden Herren Zunftvertretern weiter verhandeln soll. Hoffentlich gelingt es, die Errichtung eines Schiedsgerichts für Dresden zu ermöglichen, um vorkommende Tarifstreitigkeiten in Zukunft gleich am Ort erledigen zu können, was jedenfalls bequemer und praktischer ist. Die Versammlung wurde sodann der vorgerückten Zeit halber geschlossen; zwei Punkte der Tagesordnung blieben unerledigt.

Neustadt a. S., 25. April. Unlieb verspätet. Am Sonntag, 31. März, fand in Landau die 27. ordentliche Generalversammlung der Unterstützungs-Kassen für Buchdrucker der Pfalz statt. Die Beteiligung war von allen Bezirksvereinen eine befriedigende, ausgenommen Speier, von wo bloß 2 Mitglieder anwesend waren, was allgemein sehr bedauert wurde. Als Gäste waren anwesend: Herr Hauptvorsteher Tiesel (Mainz), Herr van der Linde (Marlsruhe), Gehilfenvertreter des Südwest-Kreises, sowie mehrere Kollegen, die zwar dem U. V. D. V. angehören, aber unserer Zunftklasse noch nicht. Nach einer Begrüßung durch den Landauer Ortsvorstand, Herrn J. Turby, eröffnete der Hauptvorstand Herr M. Lang-Neustadt um 10^{1/2} Uhr mit einer Ansprache, in welcher er der auf den Tag der Versammlung gefallenen 25 jährigen Jubelfeier unserer Kassen gedachte, den 25 jährigen Geschäftsgang und die Ergebnisse seit Gründung bis dato der Versammlung in klarem Bilde vor Augen führte, schließend mit dem Wunsch, auch fernerhin unseren Kassen als kräftige Stütze zu dienen. Es wurde nun zur Erledigung der Tages-Ordnung geschritten. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Mitgliederstand am 31. Dezember 1887 101, ausgeschlossen wurden 2, ausgetreten 6, neu aufgenommen 5, mithin Stand am 31. Dezember 1888 98 Mitglieder; frank waren 30 Mitglieder 1258 Krankheitsstage. Aus dem Redenschaftsberichte ist folgendes hier erwähnt: A. Zuzugs-Kassenklasse: Vermögensstand am 31. Dezember 1888 3593,22 Mk. B. Zuzugs- und Waisenkasse: Vermögensstand am 31. Dezember 1888 9493,77 Mk. Die wöchentlichen Beiträge und die Höhe der wöchentlichen Unterstützung wurden wie bisher besessen. Der Vorsitzende gibt der Versammlung ein anwaltliches Gutachten kund, nach welchem unser jetziges Statut dem Gesetze vollständig genüge und wir durchaus nicht nötig hätten uns besondere Korporationsrechte zu erwerben. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Ludwigshafen bestimmt. Den letzten Punkt der T.-O. betraf die Neuwahl des Hauptvorstandes und Hauptkassierers. Die Wahl verlief statutengemäß und es gingen aus derselben fast einstimmig hervor als Hauptvorstand Herr M. Lang, als Hauptkassierer Herr Frz. Herbert, beide in Neustadt a. S. Die übrigen Ausschußmitglieder hat der Ortsverein Neustadt aus seiner Mitte zu wählen (siehe unter Vereins-Bekanntmachungen Nr. 30 des Corr.). Nach Beendigung der T.-O. ergriff Herr Hauptvorsteher Tiesel das Wort und legte in längerer Rede und nach verschiedenen Richtungen die Lage des U. V. D. V. sehr eingehend auseinander, für welchen Vortrag der Herr Vorsitzende im Namen der Versammlung dem Redner seinen vollen Dank aussprach. Hierauf ergriff Herr van der Linde das Wort, um auf dem Gebiete des Tarifs die Verhältnisse vor Augen zu führen; er betont namentlich die f. Z. eingelaufenen Abänderungsanträge zum Ober-Tarife, welche Anträge von einigen Prinzipalen ganz eigenmächtig eingebracht wurden, abgesehen von aller nötigen Vorschrift, die im Tarif angegeben ist; infolgedessen mußte die Tarifkommission schon in ihrer ersten Sitzung die ganze Angelegenheit für nicht gültig erklären. Redner erwähnt eine Statistik des Südwest-Kreises, nach welcher in demselben in 74 Druckorten 204 Prinzipale mit 1017 Gehilfen existieren. Von letzteren erhalten Tarifbezahlung 642, während 375 noch unter dem Tarif arbeiten. Die Zahl der Lehrlinge beträgt 404. Die Pfalz speziell zählt 20 Druckorte mit 57 Prinzipalen und 289 Gehilfen, von denen 161 tarifmäßig fonditionieren, während die übrigen 128 unter dem Minimum leben. Zum Schluß erwähnt Redner die Maschinenmeister-Bewegung und fordert die Anwesenden auf, sich derselben anzuschließen, damit auch in dieser Beziehung Abhilfe geschafft würde, denn nur ein einiges Vorgehen kann zu dem erwünschten Ziele führen. Nachdem Redner noch mitteilte, daß in Wien die Prinzipale unterlegen sind, wird dem Herrn Vertreterhatter für seinen inhaltsreichen Vortrag im Namen der Versammlung vom Vorsitzenden der wärmste Dank ausgesprochen und die 25. Generalversammlung geschlossen. Es folgte nun das Mittagsmahl, dem sich fast ohne Ausnahme sämtliche Teilnehmer der Versammlung anschlossen. Dasselbe verlief unter Hinzuziehung einer Musikpelle, abwechselnd mit Tränen auf verschiedene Vereinsgrößen, in glän-

zender Weise und jeder verlief befriedigt die Tafel. Besonders herrorhehenswert ist, daß sich sämtliche anwesende Nichtmitglieder, 11 an der Zahl, im Verlaufe der Verhandlung zur Aufnahme anmeldeten. Der Rest des Nachmittags wurde verschiedenen Landauer Bierhäusern gewidmet, bis für die auswärtigen Teilnehmer die Stunde zur Abfahrt heranbrachte. Dem Ortsverein Landau, insbesondere seinem tüchtigen Vorstande sei an dieser Stelle nochmals der Dank für die Mühe, der er sich mit seinen Mitgliedern unterzog, ausgesprochen.

F. Schörrin. Der hiesige Maschinenmeister-Klub feierte am 27. April in den Lokalitäten der Bürger-Messource sein 3. Stiftungsfest durch ein Festessen, gewürzt mit Vorträgen usw. Die Feier war dem Zweck entsprechend eine recht gelungene zu nennen. (Ein recht gemeinnütziger Antrag, die Feier durch eine aus der Kasse besrriene Fahrt zur Gewerbeausstellung in Hamburg zu begeben, war in der betr. Versammlung verworfen worden.)

F. Stuttgart, 29. April. Für die vielen ehemaligen Mitglieder des Klopffolzes, welche wieder zum Wanders-tabe greifen mußten und deshalb fern von Stuttgart-Nebenbürgeln weilen, sich aber noch gern der in diesem einer großen Familie gleichenden Vereine vergnügt und heiter verlebten Stunden erinnern, dürfte es von Interesse sein, wenn wir an dieser Stelle etwas über das am gestrigen Tag im Neunerischen Saale zu Berg gefeierte 15. Stiftungsfest verlauten lassen. Lange vor Beginn war der Saal von den Mitgliedern mit ihren Angehörigen und den vielen Freunden der Gesellschaft voll besetzt und um 4 Uhr begann die Kapelle ihre unter der Leitung des Herrn Eichhorn sich künstlerisch gestaltenden Weisen ertönen zu lassen. Im ganzen brachte die Kapelle 8 Nummern zum Vortrage, während Herr Meßel einen von Herrn Huober eigens gedichteten Prolog sehr verständnisvoll zum Vortrage brachte. Den Glanzpunkt des Festes bildeten drei Theaterstücke: Ein Stündchen auf dem Kontor, In der Landwehr (Fortsetzung des ersten Stückes) und Die schöne Müllerin. Alle Mitpielenden gaben sich redlich Mühe, die Darstellung so gut wie möglich zur Geltung zu bringen und wollten wir an dieser Stelle nur des Herrn Schötte Erwähnung thun, welcher sich durch seine Einübung und Zurückführung den Dank der Gesellschaft erworben hat. Großer Jubel riefen auch die von den Herren Schirmacher-Dresden, Prabh-Berlin und Kochbüch-Zürich gesendeten Glückwunschtelegramme hervor. Vollständig befriedigt verließen die Teilnehmer um 8^{1/2} Uhr die gastlichen Hallen. Zum Schluß wollen wir den letzten Vers des Prologs, welcher wohl jedem Klopffolzler aus dem Herzen gesprochen, hierher setzen: Fünzigstes Jahr, du gehst zur Mühe, Das neue soll willkommen sein: Drum keinen bessern Wunsch ich wüßte Zu bringen heute dem Verein. Als daß das „Klopffolz“, reich an Segen, Stets wachse, blühe und gedeihe! Und jedem waderen Kollegen Ein Heim der Lust und Freude sei.

Rundschau

Es hat nicht jollen unterrichtet“ sein wollende Daten zu dem feuilletonistischen „Haudegen“ in Nr. 47 erwiesen. Ein Belgrader gewesene herzogwinische Svetogor, sondern sein Lebtag Dorfe C... er seine sich anfangs 1861 der... schloß er... Nach Beendigung... Muße des... Belgrad, wo gowinischen dieses Luftst... schaft und wo... längere Zeit... lastung nach... lebte. Die Wieder... wogen ihn, sich... stellen, doch wurde... geschlossen. Hierauf... und Wranja und... 25. Februar a. St... rend des herzogwinischen... der uns wohlbekannte... Stubmajer, welcher gegen... soll.“ Wir wünschen... Typographen... wahren

Veränderungsamt die Fähigkeit zur Fortführung ihres Amtes, wenn sie in einem außerhalb des Bezirks des Schiedsgerichts belegenen Betriebe derselben Berufsgenossenschaft übertreten. Dagegen erlischt die Wahlfähigkeit nicht, wenn dieselben zwar eine kürzere Zeit hindurch die Arbeit einstellen, demnächst aber wieder in einem zur Berufsgenossenschaft gehörenden Betriebe beschäftigt werden und die sonstigen Erfordernisse ihrer Wahlbarkeit noch fortwährend vorhanden sind. Eine vorübergehende Beschäftigungslosigkeit, das Ausbrechen eines Streiks, das zeitweilige Aufgeben der Beschäftigung in der — später nicht verwirklichten — Absicht, sich selbstständig zu machen, wird hiernach die Fortdauer der Fähigkeit zur Bekleidung des Amtes eines Schiedsgerichtsbeisizers im allgemeinen nicht ausschließen. Selbstverständlich müssen dieselben in jedem Fall im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein und nicht in der Verfügung über ihr Vermögen richterlich beschränkt.

Von preussischen Landräten erging an die städtischen Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher das Ersuchen, ihnen von allen im Bezirk etwa vorkommenden Arbeitsstellenstellungen von nennenswerthem Umfang unter genauer Angabe der Veranlassung unverzüglich Anzeige zu erstatten. Auch soll mitgeteilt werden, wenn Entlassungen von Arbeitern infolge Arbeitsmangels oder aus sonstigen allgemeinen Gründen zur Kenntnis der vorgenannten Behörden kommen sollten. In einzelnen Regierungsbezirken sind ferner zur Zeit Anfragen wegen des Herbergswesens im Umlauf. Es handelt sich um die Ermittlung, von wem die Wesselsherbergen unterhalten werden und ob sie sich bewährt haben.

Lohnbewegung. Ueber 1000 Bergarbeiter des Rothschilb-Guttmannischen Tiefbauschachtes in Mühlriß-Draun haben die Arbeit eingestellt, die sofortige Auszahlung der sogenannten Prämiengebühren verlangend, Gelder, welche sich aus dem Ueberverdienste sammeln, von der Verwaltung gebucht und verzinslich angelegt und bisher nur im Invaliditäts- oder im Sterbefall ausgezahlt wurden. — In der Rostocker Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau streikten die Schlosser, Dreher und Maschinenbauer um Einführung einer elfstündigen Arbeitszeit. Bisher arbeiteten dieselben 13, des Sonnabends 16 Stunden! — In Schönebeck bewilligten die Maurermeister die geordneten 35 Pf. Stundenlohn ohne Streik. — Die Bäcker in Berlin fordern elfstündige Arbeitszeit, Sonn- und Feiertags 8 Stunden (10 Uhr abends bis 6 Uhr früh), Abschaffung der freien Station bei den Meistern und einen Mindestlohnfuß von 3—5 Mk. für den Tag je nach Art der Beschäftigung. — In Stettin streikten 300 Arbeiter der Provinzialzuckerfabrik; die dortigen Maurer fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes von 40 auf 50 Pf., die Hauszimmerer 40 Pf. als Mindestlohn, die Maler, Lackierer und Vergolter 35 Pf. Mindestlohn und Abkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde. Die letztere Forderung wurde von den Meistern bewilligt, die Lohn-erhöhung jedoch abgelehnt. — Die Kohlenarbeiter der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft stellen die Arbeit ein, weil die geforderte Entlassung eines Vorarbeiters nicht genehmigt wurde. — Im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke fordern die Arbeiter prozentige Lohn-erhöhung, kürzere Arbeitszeit und eine Sicherheitseinrichtungen in den Kohlenwerken. — Ein Streik der Schmiede in Leipzig soll durch eine Lösung zu Ende gebracht werden, wonach alle Arbeiter nicht bis zum 1. Mai zur Arbeit zurückkehren, sondern erst am 1. Juni wieder in Arbeit genommen werden sollen. Die Meister den für die Stunde bewilligt, der Maschinenmacher, Vorsten-bergschlagern in Nürnberg dauert fort. — In der Rheinischen Zeitungsgenossenschaft sind die Kompositionen-, die Feingoldschläger (einstundenlang) be-stätigt, Einfüh-ung und eines einheit-lichung von 33 1/2

Stützung von 75000 Mk. zu Gunsten der Arbeiter und Angestellten resp. deren Angehörigen, Witwen und Waisen machte.

Der Prinz von Thurn und Taxis hat ein Ver-fahren patentieren lassen, einen in Zucker- und Spi-ritusfabriken sich ergebenden bisher wertlosen Abfall-stoff einer praktischen Verwertung namentlich in der Papierfabrikation zuzuführen.

Die Buchdruckerei des Herrn Schmitt in Priy-walk ist in den Besitz des Herrn W. Brien, bisher in Putzig, übergegangen.

In Oesterreich sind für die Unfallversicherung angemeldet 71570 Betriebe mit 870488 Arbeitern. Darunter befinden sich Betriebe mit mehr als drei Arbeitern 23028, welche zusammen 769012 Arbeiter beschäftigen und Betriebe mit weniger als drei Arbeit-tern 48542, in welchen im ganzen 101476 Arbeiter thätig sind. Zur Durchführung der Unfallversicherung ist die Errichtung von 7 Versicherungsgesellschaften angeordnet.

Bestorben.

In München am 28. April der Sezer Ludwig Noegl von da, 27 Jahre alt — Lungenabschwindsucht. N. stand früher in Bismarck und Wangen; am 29. April der Sezer Leonh. Moos von da, 23 1/2 Jahre alt — Lungenabschwindsucht.

Briefkasten.

Korrespondenzen liegen noch vor aus Mannheim, Frankfurt, Straßburg, Stettin.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nordwestgau. Die diesjährige Gauversammlung findet am Donnerstag den 30. Mai (Himmelfahrts- tag) in Bremen in Latmanns Restaurant (früher Zelter), Langenstraße, statt. Beginn der Verhand- lungen vormittags 10 1/2 Uhr. Tagesordnung: Die im § 19 des Statutes vorgeschriebenen Punkte. Antrag Oldenburg: Die in die Gaukasse sitzenden

2 Proz. der Einnahmen werden hinfort ganz den sich selbst verwaltenden Bezirken überwiehen. (Bisher er- hielten die Bezirke je 1 Proz.) Antrag Guden: Für die Dauer des erwerbsunfähigen Krankheits eines Mitgliedes werden dessen Beiträge zur Z. F. K. und Z. A. K. aus der Gaukasse bestritten. — Die Wahlen der Delegierten sind auf den 17. Mai angelegt und wollen die Bezirksvorstände umgehend dem Gauvor- steher von dem Ergebnisse Mitteilung machen.

Bezirk Dessau. Die nächste Bezirksversammlung findet am Sonntag den 12. Mai nachmittags 3 Uhr in Dieners Restaurant zu Dessau statt. Die Tages- ordnung wird durch Zirkular bekannt gemacht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Friedberg (Hessen) der Sezer Wmst. Biemsen, geb. in Treptow a. d. T. 1868, ausgebildet in Bismarck 1888; war noch nicht Mitglied. — Emil Dör in Gießen, Sonnenstraße 32.

In Guben der Sezer Paul Margwardt, geb. 1871 und ausgebildet 1889 in Sorau; war noch nicht Mitglied. — G. A. Vink, Bahnhofstraße 42.

In Hamburg-Altona der Sezer Joh. Christian Wolf, geb. 1859 und ausgebildet 1878 in Erfurt; war schon Mitglied. — Friedr. Erdm. Schulz, Grindel-allee 67, S. I. I.

In Stettin (Stadt) der Maschinenmeister Otto Gottschalk, geb. 1861 und ausgebildet 1879 in Prenz- lau; war schon Mitglied. — August Schwenzfeier, Grüne Schanze 6.

Clas-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einnendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Mülhausen Karl Döbel, geb. in Salzburg (Oesterreich) 1870, ausgebildet in Mülhausen 1887; stand zuletzt in Hamburg. — Albert Schray, Buch- druckerei Bader.

Anzeigen.

rentable Buchdruckerei, mit zwei Wochenbl., vielen Accidenzen, gut einger., ohne Konkurrenz, wegen vorger. Alter des Bes. bald zu verkaufen. Anzahlung 12—15000 Mk. Briefe unter E.H. 388 d. d. Exp. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Sigische Doppelmaschine, Satzgröße 58:90 cm
 - 1 König & Bauersche einfache, " 58:86 "
 - 1 Alauzetsche, " 70:100 "
 - 1 Kompletmaschine, besonders zum Werkdrucke geeignet, Satzgröße 56:84 cm
 - 1 Wormser Tretnmaschine 50:70 "
 - 1 Tiegeldruckmaschine, Fundamentgr. 35:49 "
- Diverse Handpressen mit Zubehör von 130 Mk. bis 300 Mk. [378]

Maschinenfabrik Worms. Joh. Hoffmann.

Ein tüchtiger Accidenzleher

findet bei baldigstem Antritte dauernde Kondition. Gebr. Kröner, Buchdruckerei, Stuttgart. [379]

Ein junger Maschinenmeister

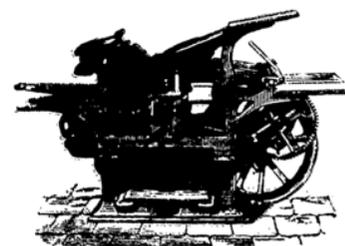
der die Papier-Stereotypie versteht, wird als Hilfs- stereotypen angenommen von der Th. Schäferschen Buchdruckerei in Hannover. [387]

Tüchtige Justierer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schriftgießerei von Gustav Reinhold Berlin SW., Wilhelmstraße 119/120 [371]

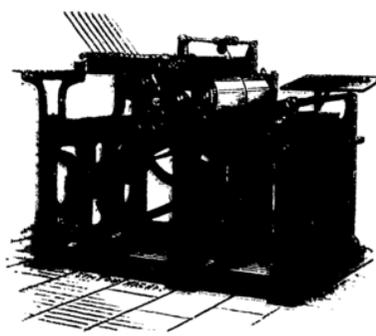
PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz. Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial. Satzgr.: I. 32:41. II. 38:50. III. 43:55. IV. 47:63. V. 61:69. VI. 64:78. Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200 I, II und III werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.



Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylindervorwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person. Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70. Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500. Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

ob die Prinzipale gewillt seien mit uns zu gehen, wenigstens sei voranzufehen, daß sie nicht ohne weiteres eine durch vielfältige Verkürzung entstehende zehnprozentige Erhöhung des Tarifs bewilligen würden. Das Bestreben, die Arbeitslose unterzubringen, sei ja üblich, allein viele Prinzipale wären gewissenlos genug, durch massenhafte Ausbildung junger Leute genügenden Ersatz zu schaffen. Und hätten wir bezüglich der Arbeitszeit anderen Berufes etwas voraus, so würden dadurch nur noch mehr Lehrlinge herangezogen. In wenigen Jahren würde man also wiederum auf dem alten Standpunkt angelangt sein. Dieser Ansicht wurde lebhaft widersprochen; wir müßten uns als Vorbild zeigen, eine Besserstellung anstreben und wenn wir etwas erreicht hätten, würden uns die anderen Berufe schon nachkommen, aber Stillstand hieße Rückgang. Herr Reuß verteidigt und begründet ebenfalls in klarer Rede die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit, verweist aber auch auf das oft vorkommende übermäßige Ueberarbeiten und meint, daß namentlich hier Abhilfe geschehen müsse, da sonst die Verkürzung der Arbeitszeit hinfällig gemacht werde. Es werden hierauf zwei Anträge gestellt: der eine auf achtstündige, der andre auf neunstündige Arbeitszeit lautend. Herr Reuß erklärt, daß einzelne Prinzipale ihm versichert, den Wünschen der Gehilfen hinsichtlich der Arbeitszeitverringerung, falls hierzu maßgebende Gründe erbracht werden könnten, nicht unsympathisch gegenüberzustehen; aber dann solle man doch vorerst die neunstündige Arbeitszeit fordern, denn die achtstündige sei gleich ein zu großer Ausfall und würde infolge dessen bei den Prinzipalen keinen Anklang finden. Hierauf wurde gegen drei Stimmen beschloffen, den Gehilfenvertreter zu beauftragen, eine Abänderung des Tarifs behufs Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden anzufertigen. Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf Befestigung des Entschlusses des Leipziger Schiedsgerichts in der Anzeiger-Angelegenheit. Nachstehend sei der Sachverhalt kurz mitgeteilt. Der Dresdner Anzeiger wird teils im Gewißgelde, teils im Berechnen hergestellt und zwar derart, daß die Gewißgeldehörer allen Vorteil (breite Annoncen usw.) bekommen, hingegen die Berechneten sich mit dem kompressen Satz und schmalen Annoncen begnügen müssen. Außerdem wurden einzelne Satzarten im Berechnen zu „Durchschnittspreisen“ hergestellt, die mit dem Tarife keineswegs übereinstimmen; für nur einige Fennig, die mehr als der Buchstabenpreis gezahlt wurden, mußte da auf manchen tarifmäßigen Aufschlag verzichtet werden. Nachdem die Angelegenheit in mehreren Vereins- und Druckerversammlungen als auch seitens der örtlichen Tarifkommission erörtert worden war, kam man überein, dem Geschäft gegenüber die Forderung zu stellen, den ganzen Anzeiger im Gewißgelde herstellen zu lassen, da ein Verteilen des Manuskripts der Reihe nach (§ 23 des Tarifs), also ein Zugutekommen des Vorteils auch den Berechneten, der lokalen Einrichtungen wegen nicht möglich sei. Die Geschäftsleitung sicherte nun zwar volle tarifmäßige Bezahlung zu event. wohl auch eine Entschädigung für den den Berechneten entgehenden Vorteil, wollte sich aber sonstwie keine Vorschriften machen lassen. Die Kommission war nun der Ansicht, daß die Bestimmung im § 29 des Tarifs (bei Zeitungen sind besondere Vereinbarungen auf Grund des Tarifs zulässig), den im § 23 enthaltenen Passus (beim Patentsatz ist das Manuskript der Reihe nach zu verteilen) nicht entkräftete, vielmehr bei den besonderen Vereinbarungen Berücksichtigung finden müsse. Da sich nun das Personal mit dem Geschäft nicht einigen konnte, so wurde die Angelegenheit dem Schiedsgericht in Leipzig unterbreitet, dessen Entschluß in dieser Sache allerdings sehr befremdet hat, da eine Auslegung des § 29 in Verbindung mit § 23 umgangen und nebenbei nur bemerkt wird, daß eine Entschädigung für entgehenden Vorteil thunlich sei(!). Etwas Bestimmtes ist also nicht ausgedrückt, es wird vielmehr in den Willen der Prinzipale gestellt, ein Manuskript so zu ihren Gunsten zu verteilen, daß der „Spek“ im Gewißgelde, dagegen der unvorteilhafte Satz im Berechnen hergestellt werden kann. Diesen so einseitigen und oberflächlichen Entschluß konnte die Versammlung nicht als dem Sinne des Tarifs entsprechend ansehen und kritisierte ihn daher etwas scharf, was Herrn Trepte Veranlassung gab, das Schiedsgericht in Schutz zu nehmen, denn daselbe habe nach bestem Wissen geurteilt. Die Versammlung erachtete den Fall für wichtig genug, um noch eine höhere Instanz entscheiden zu lassen und beschloß deshalb, die Deutsche Tarifkommission zu ersuchen, über die erwähnten, in §§ 23 und 29 enthaltenen Bestimmungen eine Entscheidung resp. Auslegung herbeizuführen und diese zu veröffentlichen. — Hierauf wurde mitgeteilt, daß die Herren Trepte und Reuß mit zwei Innungsvertretern wegen Errichtung eines Schiedsgerichts für Dresden verhandelt und erfreulicherweise auch Zugeständnisse erhalten haben. Einige Redner wünschten nicht, daß man in der Schiedsgerichts-Angelegenheit sich an die Innung, sondern an die Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins wenden möchte. Dem ent-

gegnet, daß man ja nicht mit der Innung als solcher verhandeln wolle, um dieser sich anzunähern, sondern man verhandle mit ihr als einer Prinzipalvereinigung wegen Errichtung eines Schiedsgerichts auf Grundlage des Tarifs. Hierauf wird eine aus vier Herren bestehende Kommission gewählt, welche in dem oben angebeuteten Sinne mit den beiden Herren Innungsvertretern weiter verhandeln soll. Hoffentlich gelingt es, die Errichtung eines Schiedsgerichts für Dresden zu ermöglichen, um vorkommende Tarifstreitigkeiten in Zukunft gleich am Ort erledigen zu können, was jedenfalls bequemer und praktischer ist. Die Versammlung wurde sodann der vorgerückten Zeit halber geschlossen; zwei Punkte der Tagesordnung blieben unerledigt.

Neustadt a. S., 25. April. Unlieb verspätet. Am Sonntag, 31. März, fand in Landau die 25. ordentliche Generalversammlung der Unterstützungs-Kassen für Buchdrucker der Pfalz statt. Die Beteiligung war von allen Bezirksvereinen eine befriedigende, ausgenommen Speyer, von wo bloß 2 Mitglieder anwesend waren, was allgemein sehr bedauert wurde. Als Gäste waren anwesend: Herr Gauvorsteher Tiefel (Mainz), Herr van der Linde (Karlsruhe), Gehilfenvertreter des Südwest-Kreises, sowie mehrere Kollegen, die zwar dem U. B. D. B. angehören, aber unserer Zuzugsliste noch nicht. Nach einer Begrüßung durch den Landauer Ortsvorstand, Herrn J. Durby, eröffnete der Hauptvorstand Herr M. Lang-Neustadt um 10^{1/2} Uhr mit einer Ansprache, in welcher er der auf den Tag der Versammlung gefallenen 25-jährigen Jubelfeier unserer Kassen gedachte, den 25-jährigen Geschäftsgang und die Erlebnisse seit Gründung bis dato der Versammlung in klarem Bilde vor Augen führte, schließend mit dem Wunsch, auch fernerhin unseren Kassen als kräftige Stütze zu dienen. Es wurde nun zur Erledigung der Tages-Ordnung geschritten. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Mitgliederstand am 31. Dezember 1887 101, ausgeholfen wurden 2, ausgetreten 6, neu aufgenommen 5, mitglt. Stand am 31. Dezember 1888 98 Mitglieder; krank waren 30 Mitglieder 1258 Krankheitsstage. Aus dem Redenschaftsberichte sei folgendes hier erwähnt: A. Zuzugslistenkasse: Vermögensstand am 31. Dezember 1888 3593,22 Mk. B. Witwen- und Waisenkasse: Vermögensstand am 31. Dezember 1888 9493,77 Mk. Die wöchentlichen Beiträge und die Höhe der wöchentlichen Unterstützung wurden wie bisher besprochen. Der Vorsitzende gibt der Versammlung ein anwaltschaftliches Gutachten kund, nach welchem unser jetziges Statut dem Gesetze vollständig genüge und wir durchaus nicht nötig hätten uns besondere Korporationsrechte zu erwerben. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Ludwigshafen bestimmt. Den letzten Punkt der T.-O. betraf die Neuwahl des Hauptvorstandes und Hauptkassierers. Die Wahl verlief statutengemäß und es gingen aus derselben fast einstimmig hervor als Hauptvorstand Herr M. Lang, als Hauptkassierer Herr Frz. Herbert, beide in Neustadt a. S. Die übrigen Ausschußmitglieder hat der Ortsverein Neustadt aus seiner Mitte zu wählen (siehe unter Vereins-Bekanntmachungen Nr. 50 des Corr.). Nach Beendigung der T.-O. ergriß Herr Gauvorsteher Tiefel das Wort und legte in längerer Rede und nach verschiedenen Richtungen die Lage des U. B. D. B. sehr eingehend auseinander, für welchen Vortrag der Herr Vorsitzende im Namen der Versammlung dem Redner seinen vollen Dank aussprach. Hierauf ergriß Herr van der Linde das Wort, um auf dem Gebiete des Tarifs die Verhältnisse vor Augen zu führen; er betont namentlich die j. Z. eingelaufenen Abänderungsanträge zum 86er Tarife, welche Anträge von einigen Prinzipalen ganz eigenmächtig eingebracht wurden, abgesehen von aller nötigen Vorschrift, die im Tarife angegeben ist; infolgedessen mußte die Tarifkommission schon in ihrer ersten Sitzung die ganze Angelegenheit für nicht gültig erklären. Redner erwähnt eine Statistik des Südwest-Kreises, nach welcher in demselben in 74 Druckorten 204 Prinzipale mit 1017 Gehilfen existieren. Von letzteren erhalten Tarifbezahlung 642, während 375 noch unter dem Tarif arbeiten. Die Zahl der Lehrlinge beträgt 404. Die Pfalz speziell zählt 20 Druckorte mit 57 Prinzipalen und 289 Gehilfen, von denen 161 tarifmäßig konditionieren, während die übrigen 128 unter dem Minimum stehen. Zum Schluß erwähnt Redner die Maschinenmeister-Bewegung und fordert die Anwesenden auf, sich derselben anzuschließen, damit auch in dieser Beziehung Abhilfe geschafft würde, denn nur ein einziges Vorgehen kann zu dem erwünschten Ziele führen. Nachdem Redner noch mitteilte, daß in Wien die Prinzipale unterlegen sind, wird dem Herrn Vertreter stattdessen für seinen inhaltsreichen Vortrag im Namen der Versammlung vom Vorsitzenden der wärmste Dank ausgesprochen und die 25. Generalversammlung geschlossen. Es folgte nun das Mittagsmahl, dem sich fast ohne Ausnahme sämtliche Teilnehmer der Versammlung anschloßen. Dasselbe verlief unter Hinzuziehung einer Musikkapelle, abwechselnd mit Toasten auf verschiedene Vereinsgrößen, in glän-

zender Weise und jeder verlief befriedigt die Tafel. Besonders bemerkenswert ist, daß sich sämtliche anwesende Nichtmitglieder, 11 an der Zahl, im Verlaufe der Verhandlung zur Aufnahme anmeldeten. Der Rest des Nachmittags wurde verschiedenen Landauer Bierhäusern gewidmet, bis für die auswärtigen Teilnehmer die Stunde zur Abfahrt herannahte. Dem Ortsverein Landau, insbesondere seinem tüchtigen Vorstande sei an dieser Stelle nochmals der Dank für die Mühe, der er sich mit seinen Mitgliedern unterzog, ausgesprochen.

F. Scherwin. Der hiesige Maschinenmeister-Klub feierte am 27. April in den Lokalitäten der Bürger-Reffource sein 3. Stiftungsfest durch ein Festessen, gewürzt mit Vorträgen usw. Die Feier war dem Zweck entsprechend eine recht gelungene zu nennen. (Ein recht gemeinnütziger Antrag, die Feier durch eine aus der Kasse besr. Stelle zur Gewerbeausstellung in Hamburg zu begeben, war in der betr. Versammlung verworfen worden.)

g. Stuttgart, 29. April. Für die vielen ehemaligen Mitglieder des Klopffolzes, welche wieder zum Wandersitze greifen mußten und deshalb fern von Stuttgart's Nebenbügeln weilen, sich aber noch gern der in diesem einer großen Familie gleichenden Vereine vergnügt und heiter verlebten Stunden erinnern, dürfte es von Interesse sein, wenn wir an dieser Stelle etwas über das am gestrigen Tag im Neunerischen Saale zu Berg gefeierte 15. Stiftungsfest verlauten lassen. Lange vor Beginn war der Saal von den Mitgliedern mit ihren Angehörigen und den vielen Freunden der Gesellschaft voll besetzt und um 4 Uhr begann die Kapelle ihre unter der Leitung des Herrn Eichhorn sich künstlerisch gestaltenden Weisen ertönen zu lassen. Im ganzen brachte die Kapelle 8 Nummern zum Vortrage, während Herr Meßler einen von Herrn Huober eigens gedichteten Prolog sehr verständnisvoll zum Vortrage brachte. Den Mittelpunkt des Festes bildeten drei Theaterstücke: Ein Stündchen auf dem Kontor, In der Landwehr (Fortsetzung des ersten Stückes) und Die schöne Müllerin. Alle Mitspielenden gaben sich redlich Mühe, die Darstellung so gut wie möglich zur Geltung zu bringen und wollen wir an dieser Stelle nur des Herrn Schöttge Erwähnung thun, welcher sich durch seine Einübung und Durchführung den Dank der Gesellschaft erworben hat. Großer Jubel riefen auch die von den Herren Schürmader-Dresden, Brahm-Berlin und Roschütz-Büding gesendeten Glückwunschkarten hervor. Vollständig befriedigt verliefen die Teilnehmer um 8^{1/2} Uhr die gastlichen Hallen. Zum Schluß wollen wir den letzten Vers des Prologs, welcher wohl jedem Klopffolger aus dem Herzen gesprochen, hierher setzen: Fünfzehntes Jahr, du gingst zur Küste, Das neue soll willkommen sein; Drum können bessern Wunsch ich wüßte Zu bringen heute dem Verein, Als daß das „Klopffolz“, reich an Segen, Stets wachse, blühe und gedeih' Und jedem wackeren Kollegen Ein Heim der Lust und Freude sei.

Rundschau.

Es hat nicht wollen sein. Die gewöhnlich „gut unterrichtet“ sein wollende Quelle, aus der wir die Daten zu dem feuilletonistischen Artikel „Typograph und Haubergen“ in Nr. 47 geschöpft, hat sich als unklar erwiesen. Ein Belgrader Kollege schreibt uns: „Der gewesene herzogowinische Insurgentenchef hieß nicht Svetozar, sondern Mitscho Jubitratitsch und war sein Lebtage kein Buchdrucker. Im Jahr 1839 im Dorfe Schum in der Herzegowina geboren, vollendete er seine Studien in Ragusa in Dalmatien und widmete sich anfangs dem kaufmännischen Beruf; als jedoch 1861 der Aufstand in der Herzegowina ausbrach, schloß er sich dem Wojwooden Luta Putajlovitsch an. Nach Beendigung desselben folgte Jubitratitsch dem Rufe des Fürsten Michael von Serbien und kam nach Belgrad, wo er bis zum Ausbruche des zweiten herzogowinischen Aufstandes 1875 wohnte. Als Leiter dieses Aufstandes fiel er in österreichische Gefangenschaft und wurde nach Linz gebracht. Hier war er längere Zeit interniert und kam nach seiner Freilassung nach Serbien, wo er bis 1885 in Belgrad lebte. Die Niederlagen von Slivnica und Pirov bezwogen ihn, sich an die Spitze eines Freikorps zu stellen, doch wurde bald darauf der Friede in Butarast geschlossen. Hierauf wurde er Kreispräsident von Pirov und Wranja und starb als solcher in Belgrad am 25. Februar a. St. Wohl that, sich ein Gelehrter während des herzogowinischen Aufstandes hervor, das war der uns wohlbekannte Laibacher Kollege Miroslav Hubmajer, welcher gegenwärtig in Rumänien leben soll.“ Wir wünschen nur, daß die dem fälschlichen Typographen erwiesenen Ehren dereinst auch dem wahren Kollegen Hubmajer nicht vorenthalten werden.

Die Schiedsgerichtsbeisitzer aus dem Arbeiterstande verlieren nach einem Entschlusse des Reichs-

versicherungsamtes die Fähigkeit zur Fortführung ihres Amtes, wenn sie in einen außerhalb des Bezirks des Schiedsgerichts belegenen Betrieb derselben Berufsgenossenschaft übertreten. Dagegen erlischt die Wahlfähigkeit nicht, wenn dieselben zwar eine kürzere Zeit hindurch die Arbeit einstellen, demnächst aber wieder in einem zur Berufsgenossenschaft gehörenden Betriebe beschäftigt werden und die sonstigen Erfordernisse ihrer Wahlbarkeit noch fortwährend vorhanden sind. Eine vorübergehende Beschäftigungslosigkeit, das Ausbreiten eines Streiks, das zeitweilige Aufgeben der Beschäftigung in der — später nicht verwirklicht — Absicht, sich selbständig zu machen, wird hiernach die Fortdauer der Fähigkeit zur Bekleidung des Amtes eines Schiedsgerichtsbeitrags im allgemeinen nicht ausschließen. Selbstverständlich müssen dieselben in jedem Fall im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein und nicht in der Verfügung über ihr Vermögen richterlich beschränkt.

Von preussischen Landräten erging an die städtischen Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher das Eruchen, ihnen von allen im Bezirk etwa vorkommenden Arbeits-einstellungen von nennenswertem Umfang unter genauer Angabe der Veranlassung unverzüglich Anzeige zu erstatten. Auch soll mitgeteilt werden, wenn Entlassungen von Arbeitern infolge Arbeitsmangels oder aus sonstigen allgemeinen Gründen zur Kenntnis der vorgenannten Behörden kommen sollten. In einzelnen Regierungsbezirken sind ferner zur Zeit Anfragen wegen des Herbergswesens im Umlauf. Es handelt sich um die Ermittlung, von wem die Gejellenherbergen unterhalten werden und ob sie sich bewahrt haben.

Lohnbewegung. Ueber 1000 Bergarbeiter des Rothschilde-Guttmanischen Tiefbauschachtes in Mährisch-Strau haben die Arbeit eingestellt, die sofortige Auszahlung der sogenannten Prämiengebelter verlangend, Gelder, welche sich aus dem Ueberverdienste sammeln, von der Verwaltung gebucht und verzinsschuldig angelegt und bisher nur im Invaliditäts- oder im Sterbefall ausgezahlt wurden. — In der Rostocker Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau streiten die Schlosser, Dreher und Maschinenbauer um Einführung einer elfstündigen Arbeitszeit. Bisher arbeiteten dieselben 13, des Sonntags 16 Stunden! — In Schönebeck bewilligten die Maurermeister die geforderten 35 Pf. Stundenlohn ohne Streik. — Die Väcker in Berlin fordern elfstündige Arbeitszeit, Sonn- und Feiertags 8 Stunden (10 Uhr abends bis 6 Uhr früh), Abschaffung der freien Station bei den Meistern und einen Mindestlohn von 3—5 Mk. für den Tag je nach Art der Beschäftigung. — In Stettin streiten 300 Arbeiter der Provinzialzucker-fiederei; die dortigen Maurer fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes von 40 auf 50 Pf., die Hauszimmerer 40 Pf. als Mindestlohn, die Maler, Lackierer und Vergolder 35 Pf. Mindestlohn und Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde. Die letztere Forderung wurde von den Meistern bewilligt, die Lohnerhöhung jedoch abgelehnt. — Die Kohlenarbeiter der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft stellen die Arbeit ein, weil die geforderte Entlassung eines Vorarbeiters nicht genehmigt wurde. — Im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke fordern die Arbeiter 15 prozentige Lohnerhöhung, kürzere Arbeitszeit und bessere Sicherheitsvorrichtungen in den Kohlenwerken. — Der Streik der Schmiede in Leipzig soll durch eine Erklärung zu Ende gebracht werden, wonach alle Gesellen, die nicht bis 6. Mai zur Arbeit zurückkehren, bei keinem Innungsmeister wieder in Arbeit genommen werden. — In Langensalza sollen die Meister den geforderten Lohn von 30 Pf. für die Stunde bewilligt haben. — Der Streik der Bürstenmacher, Borsten-zurichter und Pinselmacher in Nürnberg dauert fort.

Der in Nürnberg vor Ostem tagende Deutsche Schläger-Kongress (Metall-, Zinn-, Komposition-, Silber- und Aluminiumschläger, die Feingoldschläger waren mit den Forderungen nicht einverstanden) beschloß die Schaffung lokaler Organisationen, Einführung der 10stündigen Arbeitszeit und eines einheitlichen Lohnsatzes nebst einer Lohnerhöhung von 33 1/3 Prozent.

Der sächsische Gastwirtstag beschloß die Einführung von Zeugnisbüchern für das gewerbliche Hilfspersonal neben den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst- und Arbeitszeugnissen.

In Grimnitzschau hat sich ein Verein unter dem Titel Graphia gebildet, aus Buch- und Stein-druckern bestehend. Derselbe zählt zur Zeit 30 Mitglieder und hat zum Zwecke, die Geselligkeit zu pflegen und insbesondere das Johannisfest zu feiern. Wer weiteres zu erfahren wünscht, wolle sich an Herrn Emil Gentschel in Naabs Buchdruckerei wenden.

Neben dem westpreussischen hat auch der ostpreussische landwirtschaftliche Zentralverein, ferner ein Bauernverein in Neu-Trebbin und eine Versammlung der Zentrumspartei in München gegen das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz sich ausgesprochen. Die chromolithographische Kunstanstalt W. Hagelberg in Berlin feierte am 1. April ihr 50jähriges Bestehen, anlässlich dessen der Besitzer der Firma eine

Stiftung von 75000 Mk. zu Gunsten der Arbeiter und Angestellten resp. deren Angehörigen, Witwen und Waisen machte.

Der Prinz von Thurn und Taxis hat ein Verfahren patentieren lassen, einen in Zucker- und Spiritusfabriken sich ergebenden bisher wertlosen Abfallstoff einer praktischen Verwertung namentlich in der Papierfabrikation zuzuführen.

Die Buchdruckerei des Herrn Schmitt in Priß-walk ist in den Besitz des Herrn D'Brien, bisher in Buttlitz, übergegangen.

In Oesterreich sind für die Unfallversicherung angemeldet 71570 Betriebe mit 870488 Arbeitern. Darunter befinden sich Betriebe mit mehr als drei Arbeitern 23028, welche zusammen 769012 Arbeiter beschäftigen und Betriebe mit weniger als drei Arbeitern 48542, in welchen im ganzen 101476 Arbeiter thätig sind. Zur Durchführung der Unfallversicherung ist die Errichtung von 7 Versicherungsgesellschaften angeordnet.

Gestorben.

In München am 28. April der Seher Ludwig Neogl von da, 27 Jahre alt — Lungen-schwind-sucht. N. stand früher in Pöbnet und Wangen; am 29. April der Seher Leonh. Moos von da, 23 1/2 Jahre alt — Lungen-schwind-sucht.

Briefkasten.

Korrespondenzen liegen noch vor aus Mannheim, Frankfurt, Straßburg, Stettin.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nordwestgau. Die diesjährige Gauversammlung findet am Donnerstag den 30. Mai (Himmelfahrtstag) in Bremen in Lattmanns Restaurant (früher Felter), Langensalza, statt. Beginn der Verhandlungen vormittags 10 1/2 Uhr. Tagesordnung: Die im § 19 des Saurelements vorgezeichneten Punkte. Antrag Oldenburg: Die in die Gantasse fließende

2 Proz. der Einnahmen werden hinfort ganz den sich selbst verwaltenden Bezirken überwiesen. (Bisher erhielten die Bezirksstellen 1 Proz.) Antrag Emden: Für die Dauer des erwerbsunfähigen Krankseins eines Mitgliedes werden dessen Beiträge zur Z. Z. R. und Z. R. R. aus der Gantasse bestritten. — Die Wahlen der Delegierten sind auf den 17. Mai angesetzt und wollen die Bezirksvorstände umgehend dem Gauvorsteher von dem Ergebnisse Mitteilung machen.

Bezirk Dessau. Die nächste Bezirksversammlung findet am Sonntage den 12. Mai nachmittags 3 Uhr in Dieners Restaurant zu Dessau statt. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gemacht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Friedberg (Hessen) der Seher Gust. Ziemsen, geb. in Treptow a. d. T. 1868, ausgelernt in Wismar 1888; war noch nicht Mitglied. — Emil Dörr in Gießen, Sonnenstraße 32.

In Guben der Seher Paul Margwardt, geb. 1871 und ausgelernt 1889 in Sorau; war noch nicht Mitglied. — G. A. Lint, Bahnhofstraße 42.

In Hamburg-Altona der Seher Joh. Christian Wolf, geb. 1859 und ausgelernt 1878 in Erfurt; war schon Mitglied. — Friedr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Stettin (Stadt) der Maschinenmeister Otto Gottschalk, geb. 1861 und ausgelernt 1879 in Prenz-lau; war schon Mitglied. — August Schwenzfeier, Grüne Schanze 6.

Elb-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Mühlhausen Karl Döbel, geb. in Salzburg (Oesterreich) 1870, ausgelernt in Mühlhausen 1887; stand zuletzt in Hamburg. — Albert Schray, Buch-druckerei Bader.

Anzeigen.

rentable Buchdruckerei, mit zwei Wochenbl., vielen Accidenzen, gut einger., ohne Konkurrenz, wegen vorger. Alter des Bes. bald zu verkaufen. Anzahlung 12—15000 Mk. Briefe unter E. H. 388 d. d. Exp. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Siglsche Doppelmachine, Satzgröße 58 : 90 cm
- 1 König & Bauersche einfache, " 58 : 86 "
- 1 Alauzetsche, " " 70 : 100 "
- 1 Kompletmaschine, besonders zum Werkdrucke geeignet, Satzgröße 56 : 84 cm
- 1 Wormser Tretnmaschine 50 : 70 "
- 1 Tiegeldruckmaschine, Fundamentgr. 35 : 49 "
- Diverse Handpressen mit Zubehör von 130 Mk. bis 300 Mk. [378]

Maschinenfabrik Worms. Joh. Hofmann.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

findet bei baldigstem Antritte dauernde Kondition. Gebr. Kröner, Buchdruckerei, Stuttgart. [379]

Ein junger Maschinenmeister

der die Papier-Stereotypie versteht, wird als Hilfsstereotypenranger angenommen von der Th. Schäferschen Buchdruckerei in Hannover. [387]

Tüchtige Instierer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schriftgießerei von Gustav Reinhold Berlin SW., Wilhelmstraße 119/120. [371]

PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretnschnellpresse

zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 32:41. Ia. 38:50. II. 43:55. III. 47:63. IV. 51:69. V. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, Ia und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.

Cylindertretnschnellpresse

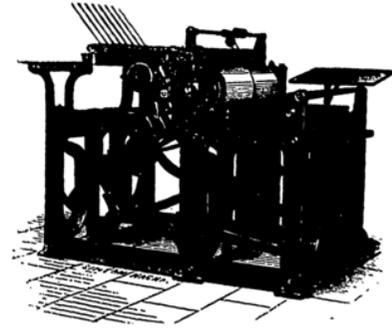
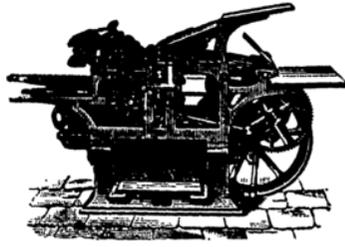
(englisches System), mit Tretnvorrichtung, Tisch- oder Cylindrarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Inpressen-, Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.

Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelschere und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

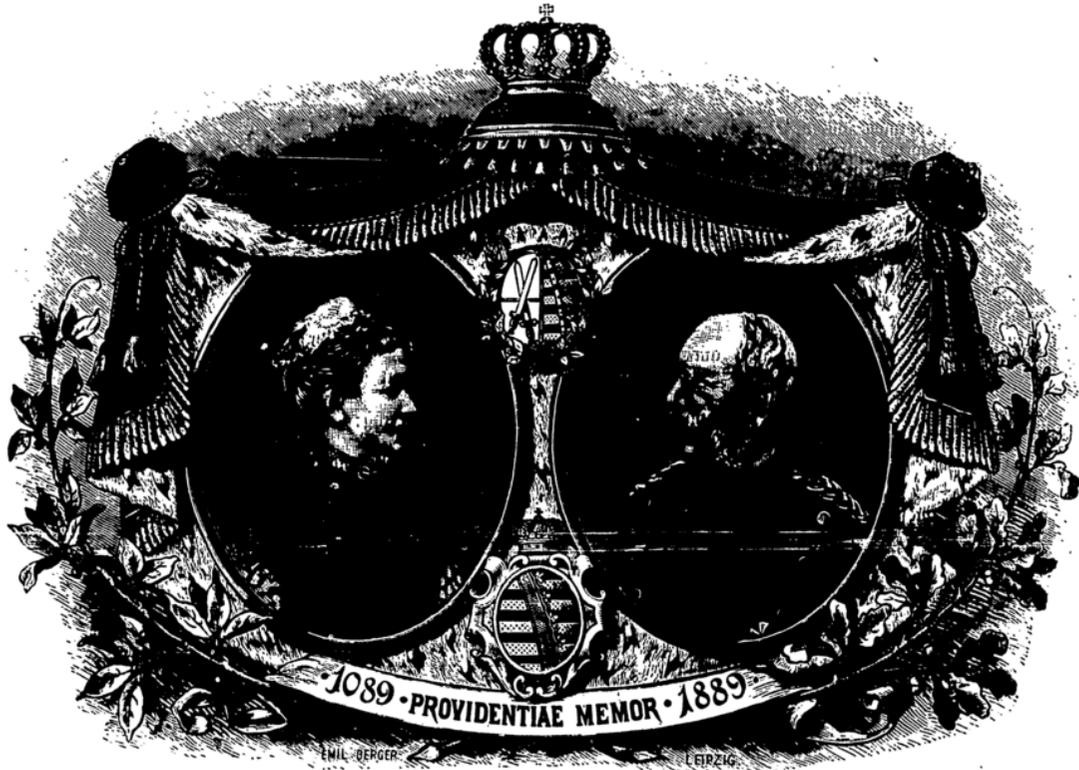
Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.



Gesetzlich geschützt.

Gesetzlich geschützt.

Von diesem Holzschnitt, welcher sich vortrefflich zum Schmucke der, anlässlich der Feier des 800jährigen Regierungsjubiläums des Hauses Wettin erscheinenden Drucksachen eignet, liefere ich starke Kupferniederschläge auf Holzfuß zum Preise von Mark 15,— Netto.

Telegr.-Adr.: Tipoberger, Leipzig.

Schriftgiesserei Emil Berger, Leipzig.

Telephon-Nr. 399.

Maschinengießer

finden sofort dauernde Beschäftigung
Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau
Offenbach a. M. [374]

Ein junger Mann gesucht, der Kenntnisse der Schriftgießerei-Branchen hat und gewillt ist, sich in der englischen Sprache auszubilden. Drei Monate werden als Probezeit betrachtet, sodann wird dieser Posten salarirt, bei zufriedenstellenden Leistungen steigender Gehalt. Anerbieten unter „United Kingdom 386“ an die Exped. d. Bl.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet,
empfehlen ihre

**schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.



PAUL HÄRTEL

Leipzig-Reudnitz

Konstantinstrasse 8.

Fernsprecher (Mikrophon) Nr. 1239.



liefert in allen vorkommenden Maschinen,
Materialien und Utensilien das Neueste u.
Beste zu billigsten Preisen bei promptester
Bedienung.

**Komplette Druckereieinrichtungen.
Stereotypie-Einrichtungen.
Gebrauchte Maschinen aller
Art stets lieferbar.**



CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen
Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehr-
buch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch
den Corr. bestens empfohlen.



Für Zeitungsredaktionen u. Buchdruckereien!

Als Hilfsredakteur, Lokalberichterstatter oder Kor-
rektor einer Zeitung resp. Buchdruckerei sucht ein zu-
verlässiger, älterer, gelehrter Mann, der auch mit
allen einschlägigen Zeitungsarbeiten (nach zehnjähriger
Thätigkeit bei einer größeren Zeitung) wohlvertraut,
die Leitung einer Zeitung übernehmen würde und dem
mit Ruhe alles anvertraut werden könnte, bei be-
stimmten Gehaltsansprüchen baldige dauernde Stellung.
Zu näherer Auskunft ist bereit Herr Theodor Ebner,
Chefredakteur der Württemb. Landeszeitung (Südd.
Verlags-Institut) in Stuttgart. [384]